Dienstag, 23. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6691. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 23. Mai. Die Regierungstruppen dringen immer weiter in Paris vor. General Douay steht beim Triumphbogen, Cissey besetzte die Positionen vom Mont Parnasse bis zum Invaliden-Hotel. Clinchant ist durch die Vorstadt Saint Honoré eingedrungen, umging die Position der Insurgenten bei der Tuilerienterrasse und drang bis zur neuen Oper vor. Es wurden ca. 10,000 Gefangene gemacht. Niemand darf Paris verlassen oder betreten, bis die Chefs der Insurgenten verhaftet sind.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Fürst Bismarck und Jules Favre sind heute Morgens 8 Uhr von hier abgereist. Dieselben hatten gestern Abend noch eine mehrstündige Conferenz.

Basel, 22. Mai. Wie der „Baseler Grenzpost" aus Vitznau gemeldet wird, ist die Rigibahn gestern feierlich eröffnet worden und wird heute dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Wien, 22. Mai. Im Voranschlage für das Ministerium des Aeußern sind die Gesandtschaften in Karlsruhe und Darmstadt ganz aufgehoben, für Dresden und Stuttgart sind blos Residentenposten angesetzt. Die Gesandtschaft in München soll unverändert bleiben. — Freiherr v. Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm) ist heute Morgen gestorben.

London, 22. Mai. Dem Vernehmen nach wird Lord Russell seinen Antrag, den Vertrag von Washington nicht zu ratificiren, auf den 9. Juni verschieben. Die Verwerfung des Antrages erscheint kaum zweifelhaft.

Ein Gottesgericht.

Vor sieben und fünfzig Jahren, im April 1814, waren unsere siegreichen, damals in dem eroberten Paris stehenden Truppen Zeugen eines Schauspiels, dessen die Berichterstatter, französische und fremde, mit seltener Einmüthigkeit als eines Actes ungewöhnlicher, hirntoller Parteiwuth gedenken. Eine brüllende, jubelnde Menge, mit weißen Kokarden geschmückt, von Reitern mit weißen Schärpen geführt, umgab auf dem Vendomeplatz die eherne Siegessäule, das weltberühmte Denkmal des großen Schlachtenkaisers. Seile wurden befestigt, die Massen legten mit Wucht sich ein: aber das Denkmal widerstand. Nur den Kopf und Nacken des Kaiserbildes hatte man ein wenig gebeugt, als höhere Dazwischenkunft dem Beginnen Einhalt gebot. Es waren französische Emigranten, zurückgekehrte, von der Revolution bis aufs Blut gekränkte Flüchtlinge, welche die Menge führten, und russische und preußische Offiziere waren es, die sie zur Mäßigung zwangen. In der gesammten civilisirten Welt, unter Freund und Feind, erhob sich einmüthig die Stimme der Verurtheilung gegen die rohe, kindische Wiederholung dessen, was das kaiserliche Rom freilich einst nach dem Tode seiner meisten Cäsaren zu sehen gewohnt war. Der Respect vor der geschichtlichen Thatsache, die sich durch Ableugnung nicht aus der Welt schaffen läßt, vereinigte sich mit der romantischen Sympathie für die gefallene Größe und mit dem Widerwillen aller mannhaften Naturen gegen kleinliche Rach- und Schmähsucht, um jenen albernen Streich französischer Emigranten der Verurtheilung Preis zu geben. Das Standbild des Imperators blickte bald wieder stolzen, ungebeugten Hauptes auf das Volksgewühl der glänzenden Hauptstadt herab, und noch waren nicht zwei Jahrzehnte nach dem Sturze des Mannes von Moskau, Leipzig, Waterloo und Helena vergangen, als die Söhne seiner Schlachtopfer und seiner verachteten Sklaven sich um die Wette zu seinem Cultus seines Namens vereinigten, aus dem endlich, als giftiger Kern, die reife, verhängnißvolle Frucht des zweiten Kaiserreiches, mit seinem Schaugepränge, seiner Sinnenlust, seiner Knechtschaft und seiner Schwäche hervorwuchs. Unumschränkter als je herrschte die Phrase, die Formel, der Schein in jener „Hauptstadt der civilisirten Welt"; selbst die Besonnenen und Kaltblütigen wurden mehr und mehr von dem allgemeinen Lust- und Eitelkeits-Schwindel ergriffen und mit Besorgniß blickten die Vaterlandsfreunde in Deutschland in die dicht und dichter am Seinestrande aufgewirbelten Staubwolken, jeden Augenblick gewärtig, daß das Gorgonenhaupt des frivolen Eroberungskrieges sich aus ihnen erhebe und den mühsam gepflegten Saaten eines mehr als halbhundertjährigen Friedens aufs Neue Vernichtung drohe. Wir meinten, daß die Besorgniß nicht grundlos war. So vollständig aber hatte jener Nebel der französischen Hochmuthsphrasen den Horizont umdüstert, daß selbst die unerhörten Katastrophen von 1870 nicht hinreichten, diesen für alle Blicke vollkommen frei zu machen. Das „heilige Paris" war ein Glaubensartikel der civilisirten Welt geworden, nicht mehr und nicht weniger wie die Unfehlbarkeit des Papstes und die unbefleckte Empfängniß. Vor dieser „Heiligkeit" senkten sich die siegreichen deutschen Waffen. Ungestraft sperrte der Pariser Pöbel unseren, durch das starre Commando gebundenen Helden den Weg durch das Triumphthor. Es war wirklich kein Wunder, daß grade da, im Augenblicke der lange erwarteten „Demüthigung", der brodelnde Hexenkessel des Hochmuthes durch so unerhörte Rücksichtnahmen zum Ueberlaufen gebracht wurde. Wäre Fürst Bismarck wirklich der Machiavellist, für welchen ein großer Theil seiner Gegner und — seiner Bewunderer ihn ganz grundlos ausgiebt, stellte er durch seine oft alle Welt überraschende Nachgiebigkeit wirklich immer nur Fallen und Hinterhalte, er würde nun an einem Triumphe sich haben ersättigen können, wie ihn wohl selten ein Intriguant erlebte: Auf der einen Seite die vor Hochmuth toll gewordenen Pariser Demagogen, auf der andern die reactionäre National-Versammlung, mit einander wetteifernd in Vernichtung dessen, was die „preußischen Barbaren", die „Söhne der Hunnen" von der alten Pariser Herrlichkeit noch übrig gelassen, der Triumphbogen, die Paläste ein Ziel französischer Kugeln, und — was das Heiterste an der ganzen Geschichte — die ganze franzosenfreundliche „öffentliche Meinung" der Welt, die Preußenfeinde welscher und deutscher Zunge stumme, verwirrte, beschämte Zeugen dieser Orgien der Schande, ohne ein Wort der Mißbilligung oder des Bedauerns! Es bedurfte wirklich einer so gründlichen, weit über unsere Macht hinaus reichenden Kur, um das „heilige, unverletzliche Paris", das „Mekka" aller Modeschneider und aller Schneiderseelen der Welt endlich seines Nimbus zu entkleiden. Der Sturz der Vendomesäule durch französische Hände hat das Urtheil in feierlicher, aller Welt verständlicher Weise besiegelt. Auf einen Misthaufen haben sie ihre eigene ausposaunte Größe geworfen und es bleibt jetzt, zur Vervollständigung der Farce und zur Ernüchterung aller der Heilung überhaupt fähigen Verehrer des komödiantenhaften Romanenthums nur noch Eines übrig, was, so Gott will, auch nicht zu lange auf sich warten lassen wird: die Wiederaufrichtung des gestürzten Götzenbildes durch den „unsterblichen" Gefangenen von Sedan und seinen heldenmuthigen Mitrailleusenprinzen, auf Kosten derselben Pariser Commune und unter dem Beifallsgeschrei derselben Massen, welche sich jetzt erwartungsfroh zum Schauspiele der Niederwerfung drängten. Komödie gegen Komödie! Wir haben schon gar nichts dawider, wenn wir nur endlich die staunenden, bewundernden deutschen Zuschauer von dem Zauber dieser Schauspielerwirthschaft befreit sehen!

Reichstag.

40. Sitzung am 21. Mai.

Das Prämienanleihegesetz wird mit 133 gegen 119 Stimmen definitiv angenommen. (Mit Nein, gegen das Gesetz, stimmen u. A. die Abgg. Prinz Wilhelm von Baden, Bamberger, beide Braun, Dickert, Gerlich, v. Kardoff, Metz, Miquel, Richter, Rönne, Sonnemann, v. Unruh, Valentin, von Winter, Eggert, v. Roggenbach. Mit Ja stimmen u. A.: Dr. Becker, v. Bernuth, v. Blanckenburg, Duncker, Harkort, v. Keudell, Lasker, Löwe, Schulz, Simson.

Gesetz über Elsaß und Lothringen. § 2. Die Reichs-Verfassung tritt am 1. Januar 1873 in Wirksamkeit; Art. 3 findet jedoch sofort Anwendung. Durch Verordnung des Kaisers mit Zustimmung des Bundesraths können einzelne Theile der Verfassung schon früher eingeführt werden. Die erforderlichen Aenderungen bedürfen der Zustimmung des Reichstags. — Dazu beantragt Abg. Duncker, statt „1873" zu setzen „1872" und statt der Worte: „durch Verordnung des Kaisers mit Zustimmung des Bundesraths": „durch Reichsgesetz". — Abg. Duncker: Ich betrachte den Grundgedanken des Entwurfs als eine der glücklichsten Conceptionen des Bundesraths; das Gesunde der Idee zeigt sich schon darin, daß sie gleichzeitig im Kabinet des Reichskanzlers entsprungen und von der völlig unabhängigen Presse vertreten ist. Wenn Treitschke sagt, in den Generalitätslanden der Holländer und den Gemeindevogteien der Schweizer seien die einen Provinzen eines Einheitsstaates, die anderen Cantone eines Staatenbundes geworden, so meine ich, wir können den neuen Landen nichts Besseres wünschen; schlagender konnte er nicht nachweisen, daß diese Provinzen gerade durch dieses Verhältniß zu integrirenden Theilen beider Staaten geworden sind. Was ist ein „Reichsland"? und wie ist es zu behandeln? Die Antwort geben die Motive, giebt der Gesetzentwurf: ein Reichsland ist ein solches, wo die Staatshoheit von Reichswegen ausgeübt wird. Es kommt auf unsere Bestimmung an, unter welchen Formen die Staatshoheit des Reichs ausgeübt werden soll, damit wir ein gesundes und lebensfähiges Glied dem Reich anfügen. Wir wollen jenem Lande eine möglichste Selbständigkeit sichern. Die Frage, ob man einen neuen Staat oder eine neue Provinz schafft, ist sehr müßig; in unseren Reichsverhältnissen ist der Unterschied zwischen Staat, Provinz oder Bundesland sehr unerheblich; wir nennen die Bundesstaaten doch nur aus Courtoisie Staaten, denn ein Staat ohne das Hoheitsrecht über die Waffengewalt und ohne Entscheidung über Krieg und Frieden ist undenkbar, und in diesem Sinne ist selbst Preußen mediatisirt. Je weniger aber Elsaß und Lothringen ein Staat sein wird, um so mehr Veranlassung haben wir, ihm die möglichste Selbständigkeit zu gewähren und ich gehöre zu den gutmüthigen Thoren, von denen Treitschke sprach, welche durch die Pflege des elsässischen „Partikularismus" die Elsässer zu guten Deutschen machen wollen. Wenn Treitschke so weit geht, daß er diese Lande in drei Departements theilen will, deren Landesgesetzgebung für immer im Reichstag ruhen soll, so ist das nicht deutsch; das ist französisch und steht einer Gambetta'schen Diktatur zum Verwechseln ähnlich. Ich erkläre mich aufs Aeußerste dagegen, die Landesgesetzgebung der neuen Lande hierher zu verlegen. Ich hebe es besonders hervor, weil zu meiner Ueberraschung Herr Delbrück entgegen den Motiven sich den Ausführungen Treitschke's angeschlossen hat. Die Reichsverfassung ist als solche in Elsaß und Lothringen einzuführen, und da sehe ich den Nutzen einer längeren Uebergangszeit nicht ein. Es handelt sich zunächst um Zoll- und Handelsinteressen, dann um eine Vertretung der neuen Lande im Reichstag. Bei der großen Entwickelung der Statistik ist für die nöthigen Vorbereitungen nur der kürzeste Zeitraum erforderlich und die nöthige Abänderung der Verfassung können wir noch in dieser Session sehr schnell erledigen. Höchstens die Einführung der deutschen Wehrverfassung würde Schwierigkeiten darbieten. Nun betrachten wir die Wehrpflicht als ein so nothwendiges Correlat der staatsbürgerlichen Rechte, daß wir in dieser Beziehung leicht hart gegen neue Mitbürger werden und die Erfahrung bei früheren Annexionen hat das gerechtfertigt; sie spricht für möglichst schnelle Einführung des Unvermeidlichen. Deshalb wird die Regierung wohl schon den nächsten 1. Januar für die Einführung der Wehrverfassung im Elsaß festsetzen und dann fällt das letzte Hinderniß fort, den Elsässern im Reichstag Sitz und Stimme zu versagen. Ich glaube ferner, daß es im höchsten Interesse des Verschmelzungsprozesses ist, die eigentlich elsässisch-lothringischen Angelegenheiten aus unsern Verhandlungen zu entfernen. Sonst werden die 16 Männer, wenn sie allein mit Sachkunde über ihre speziellen Angelegenheiten sprechen können, sich als Provinzialvertreter fühlen und das ist doch ein durchaus nicht erfreulicher Standpunkt. Nächstes Ziel muß die Schaffung einer elsässischen Provinzial-Vertretung sein. Ich besorge, daß man die neuen Lande mit einer Fluth neuer Gesetze überschütten wird und das ist bei ihrer sehr straffen Organisation vorläufig gar nicht nöthig. Wenn wir dem Bundesrath eine so weitgehende Vollmacht übertragen, so hätten wir wenigstens ein Programm verlangen müssen, wie er Verwaltung und Gesetzgebung handhaben will. Wir wissen nicht, ob die Verwaltung durch eine Centralbehörde oder durch Telegraph und Rescript von hier ausgeführt werden soll. Wir wissen nicht, wie Kirche und Schule geordnet werden sollen, ob durch eine einheitliche, heimische Behörde oder durch das Bundeskanzleramt. Diesem fehlen die Organe und es müßte auf das preußische Ressortministerium rekurriren. Das wäre das allerschlimmste, hinten herum Elsaß-Lothringen zu einer Domaine des preußischen Cultusministeriums zu machen und leider lassen einige handgreifliche Thatsachen es befürchten. Geben Sie nicht Ihren berechtigten Antheil an der Gesetzgebung aus der Hand, wenn Sie wollen, daß die Verschmelzung der neuen Lande mit dem Reich auf friedlichem und gesetzlichem Wege vor sich gehen soll! (Beifall links.) — Präsident Delbrück bittet, die Amendements Dunckers abzulehnen. In den Augen der verbündeten Regierungen würde ihre Annahme der Verwerfung der Vorlage gleich stehen. Der Abg. Duncker hätte sagen sollen: „die Verfassung wird in Elsaß und Lothringen sofort eingeführt." Das wäre klar und consequent, weil er den Regierungen nicht das Vertrauen schenkt, welches nöthig ist, um die Vollmacht zu ertheilen, die die Vorlage ausspricht. Der Gedanke, welcher der Vorlage zu Grunde liegt, ist der, die Regierungen in die Lage zu setzen, die Organisation von Elsaß und Lothringen selbstständig vorzunehmen. Dazu ist ein Termin bis 1. Jan. 1872 viel zu kurz. Die Regierungen sind nicht in der Lage, mit einer Organisation zu beginnen und sie dann in der Mitte abzubrechen; sie würden es dann vorziehen, ihrerseits gar nichts zu thun. — Abg. Graf Kleist: 1874 beginnt die neue Legislaturperiode und ich wie meine politischen Freunde halten es für wünschenswerth, daß die Einführung der Reichsverfassung erst dann in Elsaß-

Das türkische Rosenöl.

Die Kunst, aus der Lieblingsblume aller Culturvölker eine wohlriechende Flüssigkeit zu bereiten, ist sehr alt. Die alten Griechen und Römer, die Egypter und Inder kannten schon Rosenwässer. Das Rosenöl aber, jener kostbare Bestandtheil der Rosenblüthe, welcher ihr einzig und allein den herrlichen Duft verleiht und der nur in ungemein kleinen Quantitäten in den Zellen des Blüthenblattes der Rose vorkommt, ist den Römern und Griechen unbekannt gewesen. Die Darstellung desselben ist eine Erfindung der alten Inder. Auch heute wird noch in Indien eine große Menge von Rosenöl gewonnen. Ghazimpur am Ganges ist auch gegenwärtig noch der wichtigste Erzeugungsort dieses ätherischen Oeles. Die indischen Rosenöle werden im Lande verbraucht. Es ist merkwürdig, daß von den großen Mengen Rosenöl, welche England verbraucht, nicht der geringste Theil aus Indien stammt.

Aber auch „Schiras' Flur" ist für den europäischen Rosenölhandel völlig bedeutungslos. Rosenöl wird in Schiras gar nicht erzeugt, sondern aus Indien importirt.

Was heute in Europa an Rosenöl gebraucht wird, kommt fast ausschließlich von den Südabhängen des Balkans, wo in etwa 150 Ortschaften die Einsammlung der Rosenblüthen und die Gewinnung des Rosenöls besorgt wird. Die Menge von Rosenöl, welche in den südfranzösischen Parfümerie-Districten erzeugt wird, verschwindet gegen die Masse des türkischen Rosenöls. Dr. v. Hochstetter hat in seinem höchst interessanten Bericht über die Reise durch Rumelien im Sommer 1869 sehr werthvolle Daten über Gewinnung des Rosenöls zu Kisanlik geliefert, welche er größtentheils einem dort ansässigen Deutschen, Julius Kasselmann, verdankt, und deren weitere Verbreitung zur Beseitigung der vielen über diesen Gegenstand herrschenden irrthümlichen Angaben dienen dürfte. Die im Becken von Kisanlik gepflanzten Rosen haben ungefüllte, lichte rosarothe Blüthen, sie sind reihenweise wie die Weinstöcke angepflanzt. Hier und dort werden Rosen- und Weinstöcke auf einem und demselben Acker neben einander gepflanzt. Als wichtigste dort cultivirte Rosenarten werden genannt: Rosa damascena, sempervirens und moschata. Erstere dient auch im südlichen Frankreich zu Parfümeriezwecken, letztere schwach moschusartig riechend, liefert das Hauptmaterial zur Erzeugung des indischen Rosenöls. Die Rosen werden im Knospenzustande während des Mais gesammelt und sammt den grünen Kelchblättern der Destillation unterworfen. Der Destillir-Apparat besteht aus einem verzinnten kupfernen Kessel, von welchem eine in einen Kühlbottich endigende Ablaufröhre abgeht. In jeden Kessel werden 50 Oka Wasser und 10—20 Oka Rosen eingetragen und die Erhitzung über freiem Feuer vorgenommen. Man läßt die Masse durch zwei Stunden sieden und gießt die ersten Portionen der überdestillirenden Flüssigkeit wieder in den Kessel zurück. Erst die nunmehr condensirenden Flüssigkeitsmassen werden gesammelt, und zwar in Flaschen mit breitem Grunde und engem Halse aufgefangen. Es geht Wasser und Oel gleichzeitig über; letzteres schwimmt auf der Oberfläche. Wenn die Oelschicht etwa fingerdick geworden ist, wird sie abgenommen. Es geschieht dies durch trichterförmige, an der Spitze mit einer feinen Oeffnung versehene Löffel, welche das Durchlaufen des Wassers, nicht aber des Oels gestatten. 5000 Pfund Rosen geben bei sorgfältiger Destillation ein Pfund Rosenöl.

Der sogenannte Gefrierpunkt (Temperaturgrad, bei welchem die Abscheidung der festen Bestandtheile des Rosenöls erfolgt) schwankt bei den Kisanliker Rosenölen zwischen 8—16° R. Die feinsten Oele erstarren bei 8—12° R. Diese kommen aus den kälteren, gebirgigen und steinigen Gegenden, während die Oele aus den wärmeren, tieferen Lagen bei 12—16° R. erstarren. Diese, als „starke Oele" bekannt, haben einen minder feinen Geruch. Aber gerade diese Oele sollen von den Händlern aus Unkenntniß am meisten gesucht werden. Die Oele für Europa werden durch Mischung der Oele aus dem Gebirge und der Ebene auf 12°—13° R gerichtet.

Es ist begreiflich, daß ein so kostbarer Körper, wie das Rosenöl, sehr häufig Verfälschungen ausgesetzt ist. Das Heimathland des Rosenöls ist nicht nur jener Ort, wo die Verfälschung am ausgedehntesten betrieben, sondern wo man das Material, das auch anderwärts zur betrügerischen Versetzung des Rosenöls verwendet wird, im Großen erzeugt. Das Verfälschungsmittel des Rosenöls, ebenfalls ein flüchtiger, ätherischer Körper, wird in Indien Rosia-Oel, in Egypten Idris-, in England Ingweröl genannt. Es ist identisch mit dem in neuerer Zeit auch im deutschen Handel vorkommenden Citronelle- oder Grasöl und wird aus einigen Gräsern (Andropogon- und Cymbopogon-Arten) gewonnen. Das Idrisöl wird häufig Geraniumöl genannt und dann mit echtem Geraniumöl, welches aus Pelargonium radula, roseum, capitatum in Algier und Südfrankreich dargestellt und als Palmarosa-Oel zu Parfümeriezwecken verwendet wird, nicht selten verwechselt. Die Angabe, daß Geraniumöl zur Verfälschung des Rosenöls dient, hat sich als irrig herausgestellt. Wie Untersuchungen lehrten, ist es unter den ätherischen Oelen immer nur das Idrisöl, das sich optisch leicht von echtem Geraniumöl unterscheiden läßt, welches zur Verfälschung des Rosenöls dient. Auch Walrath soll, wie die „N. fr. Pr." wissen will, hiezu verwendet werden.

Das Rosenöl wird von Kisanlik in sogenannten Kunkumas (es sind dies runde, verzinnte Kupferflaschen, die man nach der Füllung verlöthet) versendet, und kostet das Zollpfund hievon an Ort und Stelle 120—125 ℛ Preuß. Courant. Die Regierung nimmt vom Rosenöl den Zehent und erhebt außerdem noch einen Zoll von 8 pCt. des Geldwerthes für die Türkei und von 10 pCt. für das Ausland.

— Der neuesten „Meteorologischen Correspondenz" von L. Clericus entnehmen wir eine interessante Entdeckung des Professors Dr. Prestel in Emden, daß nämlich die kalten Jahre mit den Jahren des Maximums der Sonnenflecken einerseits und der Polarlichter andererseits zusammenfallen. Das Maximum der Sonnenflecken und Polarlichter fällt nach den Beobachtungen — um nicht weiter zurückzugehen — in die Jahre 1838, 1849, 1860; diesen schließt sich jetzt das Jahr 1871 an. Zugleich stellt sich jetzt heraus, daß in diesem Jahre die Temperatur mehr oder weniger hinter der mittleren zurückgeblieben ist. Hienach hat man im laufenden Jahre weder einen heißen Sommer, noch einen warmen Herbst zu erwarten.

* Wie sehr unsere Soldaten und zwar Jeder von ihnen überzeugt sind, ihre Schuldigkeit in dem jetzt beendigten Kriege gethan zu haben, Jeder deshalb auch glaubt, einen Anspruch auf Auszeichnung zu haben, lehrt folgende launige Episode, die der „K. H. Z." in einem Feldpostbriefe mitgetheilt wurde. „Von einer unserer in Frankreich stehenden Batterien wurde ein Hauptmann versetzt, der, als er von seinen Artilleristen Abschied nahm, wie üblich dieselben auch fragte: ob einer von ihnen noch etwas an Tractament, kleinen Montirungsstücken oder dergleichen mehr zu fordern habe? Alle waren sie still, bis auf einen Fahrer, welcher stramm mit einem gewissen Selbstgefühl hervortrat und meldete, daß er noch kein Eisernes Kreuz erhalten habe.

London, 20. Mai. Sechs Pulvermühlen, Eigenthum des Hauses F. C. Dickson u. Co. zu Black Reck im nördlichen Lancashire, sind nach einander in die Luft geflogen. Sie standen in einer Reihe. Die letzte explodirte, der nächststehenden theilte sich das Feuer mit und so erdröhnten sechs Explosionen in rascher Folge, so daß die ganze Reihe jetzt ein Trümmerhaufe ist.

Lothringen stattfinde. Der Reichskanzler hat gesagt, daß er nicht wußte, welche Gestaltung von 1874 ab dem Lande im Innern zu geben sein würde. Wir wissen es ebenfalls nicht. Wir wissen nur, daß ein großes Feld für organische Schöpfungen vorhanden ist, und wir fragen uns vergeblich, ob dieses Feld besser bestellt sein würde, wenn die Verfassung 1873 oder 1874 eingeführt würde. Wir sehen es lieber, wenn die Regierung die Verantwortlichkeit dafür übernimmt. Damit die Fluth von Gesetzen nicht eintrete, will ich dem Provisorium lieber drei Jahre geben als zwei. Ich bitte Sie daher, für den Vorschlag der Regierungen zu stimmen. — Abg. v. Kardorff: Ich halte einen längeren Termin für ein Provisorium für einen besseren. Es liegt auf der Hand, daß wenn ein Provisorium so kurz bemessen wird, eine große Anzahl von Gesetzeseinführungen mit einer gewissen Hast geschieht und auf der andern Seite liegt wieder die Gefahr nahe, daß Gesetze, deren Einführung dringend wünschenswerth wäre, zurückgestellt werden, wie in Hannover. Wenn ich gleichwohl mit der Commission für 1873 stimme, so thue ich dies nur, weil ich im Provisorium Garantien vermisse, die ich sehr gewünscht hätte auch für den Zustand nach demselben. Man hat hier den Ausdruck Dictatur gebraucht. Der Zustand, den wir schaffen, ist gerade das Gegentheil; denn wer die Dictatur übernimmt, übernimmt immer eine gewisse Verantwortlichkeit. Hier dagegen deckt ein Collegium die Verantwortlichkeit und läßt sie vollkommen verschwinden. Auch eine Directive für den Zustand nach dem Provisorium enthält das Gesetz nicht. Was die Stellung des Reichskanzlers in dieser Frage betrifft, so wird er die Schilderung, die der Abg. Wagener von ihm gemacht hat, welche auf die krasseste Verherrlichung des Cäsarismus herauskam, nicht wahr machen, und die Antipathie gegen dauernde Institutionen, die Neigung, sich von ihnen loszumachen, die jener Abgeordnete ihm wie allen großen Männern zuschreibt, nicht beweisen. Vielmehr wird er an den Ruhm denken, den sich Friedrich d. Gr. und Stein durch die Schöpfung dauernder Einrichtungen erwarben, welche noch heute den Grund unseres Rechtslebens bilden. Die Stellung, welche dem Bundesrath für Elsaß gewährt ist, hat große Bedenken. Wagener hat uns zwar gesagt, in dem Bundesrath verkörpere sich das monarchische Prinzip. Das hat mich an die Zeit erinnert, wo es conservativer Glaubenssatz war, daß der selige Bundestag das monarchische Prinzip vertrete, während nichts demselben mehr geschadet hat, als der Fluch der Lächerlichkeit. Würde bei der dritten Lesung ein Antrag eingebracht: dem Kaiser für die Dauer des Provisoriums mindestens ein volles Veto gegen den Bundesrath zu geben, dann würde ich gern auch für 1874 stimmen. — Es werden die beiden Duncker'schen Amendements gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums abgelehnt, und der § 2 in der Fassung der Commission genehmigt.

§ 3. Die Staatsgewalt in Elsaß und Lothringen übt der Kaiser aus. Bis zum Eintritt der Wirksamkeit der Reichsverfassung wird für Elsaß und Lothringen die Gesetzgebung vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesrathes ausgeübt. Dem Reichstage wird für diese Zeit über die erlassenen Gesetze und Anordnungen und über den Fortgang der Verwaltung jährlich Mittheilung gemacht Nach Einführung der Verfassung steht die Gesetzgebung dem Reiche zu. Verschiedene Abänderungen werden beantragt, darunter von Schenck v. Stauffenberg und Lasker: Abs. 2 zu fassen. Bis zur Wirksamkeit der Reichsverfassung ist der Kaiser bei Ausübung der Gesetzgebung an die Zustimmung des Bundesraths und bei Gesetzen, welche Elsaß und Lothringen mit Anleihen oder Garantien belasten, auch an die des Reichstages gebunden. — Referent Lamey: Wir stehen vor der Frage: Wem steht die Constituirung des Reichslandes zu? Zunächst dem Reiche, d. h. dem Kaiser, dem Bundesrathe und uns. In welche Form nun bringen wir das Land? Wir geben ihm eine eigene Staatsgewalt im Gegensatz zu allen andern im deutschen Reiche bestehenden Staatsgewalten. Daß diese Gestaltung wirklich die Form eines Eigenwesens sei, beweist schon der Antrag Stauffenberg, der dem Lande das Recht giebt, Schulden zu machen. Nur über die Frage, wie richten wir die innere Gesetzgebung ein, gehen die Anschauungen weit aus einander. Es sind zwei Provisorien anempfohlen worden, das eine, in welchem der Kaiser mit dem Bundesrath, das andere, in welchem der Kaiser mit dem Reichstage die Gewalt ausüben soll. Beide würden dem Recht und den Interessen des Landes in keiner Weise entsprechen. Weder der Reichstag noch der Bundesrath kann über die inneren Angelegenheiten eines Reichslandes entscheiden dürfen, so lange nicht die Vertreter des Landes eben so auch über die inneren Angelegenheiten der anderen Reichsländer mit entscheiden dürfen. Das wäre im höchsten Maße unbillig; ein Auskunftsmittel schlägt der Entwurf vor: „die Staatsgewalt übt der Kaiser aus". — Abgeordneter v. Stauffenberg (für sein Amendement): Die Einführung neuer Steuern in Elsaß und Lothringen ist nicht zu befürchten, da die franz. Regierung es verstanden hat, alle nur irgend erdenkbaren besteuerungsfähigen Gegenstände mit einer Steuer zu belegen. Anders aber verhält es sich mit den Schulden. Hier war es jedenfalls geboten, jede neue Belastung des Reichslandes an die Zustimmung des Reichstages zu knüpfen, und das will unser Antrag. Ich empfehle Ihnen die Annahme meines Antrages. — Abg. Reichensperger führt in eingehender Rede aus, daß Elsaß und Lothringen nie aufhören könne, ein Staat zu sein (Ruf: sie waren es nie!), daß jedem Theile eines Staates die Eigenschaft, ein Staat zu sein, unzweifelhaft beiwohne, daß daher sein Anspruch auf eine besondere Verfassung unwiderlegbar sei. Der Grundsatz: „Alles für den Staat, aber Alles ohne die Mitwirkung seiner Angehörigen" sei völlig verrottet und auf das neue Reichsgebiet unanwendbar. Schon jetzt müsse daher der Reichstag für die Constituirung einer besonderen Landesvertretung Sorge tragen, so groß und berechtigt sein Vertrauen zu dem maßvollen Charakter des mit ungeahnter Macht und Glorie umgebenen Kaiserthums sei, das diese Macht auch während des Provisoriums sicherlich nur mit höchster Gewissenhaftigkeit anwenden werde. — Abg. Lasker bemerkt in Betreff des von ihm und Stauffenberg eingebrachten Antrages, daß er lediglich den Zweck habe, den Reichstag gegen eine Schädigung seiner gesetzlichen Rechte zu schützen, die eintreten würde, wenn ohne seine Mitwirkung von der Dictatur Reichsschulden für Elsaß und Lothringen contrahirt würden. — Das Amendement Schenk v. Stauffenberg wird genehmigt. — § 4 („Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers bedürfen zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, der dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt") wird ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Mai. Bereits vor 14 Tagen theilte ich Ihnen den Inhalt eines merkwürdigen Rundschreibens mit, das der Generalpostdirector an die Oberpostdirectionen gerichtet hat. (Vgl. D. Z. 6667 v. 8. Mai.) Liefert das Schreiben den unzweifelhaften Beweis, daß Hr. Stephan das Petitionsrecht der Postbeamten geradezu beseitigt hat, so durfte ich in meiner späteren Correspondenz wohl mit Recht mein Erstaunen aussprechen, daß Präsident Delbrück vor dem Reichstage es geradezu in Abrede stellte, daß die Postbeamten in jenem Rechte auch nur beschränkt seien. Jetzt ist nun endlich das betreffende Schreiben auch zur Kenntniß der Reichstagsmitglieder gekommen und hat bei diesen ein ziemlich starkes Aufsehen hervorgerufen. Gestern Abend sollten die Vorstände aller liberalen Parteien zusammentreten, um einen auf diesen Fall bezüglichen Antrag vorzubereiten. Unter diesen Umständen wird es gerechtfertigt sein, wenn ich Ihnen jetzt noch den Wortlaut jener famosen Circularverfügung mittheile. Sie lautet: „Berlin, 29. April 1871. Die Mehrzahl der bei dem dortigen Postamte angestellten Ober-Postsecretäre und Postsecretäre, sowie mehrere der dortigen Post-Unterbeamten haben sich mit Petitionen um Aufbesserung ihrer Besoldungen an den Reichstag gewandt. Derartige Schritte sind als durchaus unangemessen zu bezeichnen. Die Beamten dürfen zu der Central-Verwaltung das Vertrauen hegen, daß dieselbe wie bisher so auch fernerhin auf die fortschreitende Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse nach Maßgabe der vorhandenen Mittel selbst Bedacht nehmen werde, und es zeigt von einer unrichtigen Auffassung der dienstlichen Stellung, wenn die Beamten ihre desfallsigen Wünsche durch einseitige Vorstellungen bei dem einen der legislativen Factoren durchsetzen zu können glauben. Es ist anzunehmen, daß die petitionirenden Beamten in der Mehrzahl sich das Unangemessene ihres Schrittes nicht gehörig klar gemacht haben, und daß eine entsprechende Vorhaltung genügen wird, sie darüber aufzuklären. Eine solche Vorhaltung wollen Ew. Hochwohlgeboren den sämmtlichen Beamten und Unterbeamten, welche die Petition unterschrieben haben, ohne Verzug machen lassen. Ew. Hochwohlgeboren wollen jedoch gleichzeitig recht eingehend prüfen, ob die Petition vielleicht von einzelnen Beamten, beziehungsweise Unterbeamten in agitatorischer Weise hervorgerufen worden ist. Ist dies der Fall, so werden Ew. Hochwohlgeboren in pflichtmäßige Erwägung zu nehmen haben, ob das fernere Verbleiben der betreffenden Beamten, beziehungsweise Unterbeamten in N. N. nicht vielleicht dazu führen könnte, unter dem dortigen großen Personal den sonst vorhandenen guten Geist und die Disziplin zu untergraben. Nach Umständen würden Ew. Hochwohlgeboren in dem hierher mit möglichster Beschleunigung zu erstattenden Bericht gleichzeitig bestimmte Anträge wegen Versetzung der Betreffenden zu stellen haben. Es hat beim General-Postamte übrigens ernstes Befremden hervorgerufen, daß Ew. Hochwohlgeboren von den vorbereitenden Schritten, die zu der Collectivpetition nöthig gewesen sind, keine Kenntniß erlangt, von der ganzen Angelegenheit vielmehr, wie es den Anschein hat, erst dann etwas erfahren haben, als die Petition bereits zur Absendung gelangt war. Ew. Hochwohlgeboren wollen sich auch über diesen Punkt näher äußern. General-Postamt. Stephan."

— Der hiesige Correspondent der „N. fr. Pr." giebt eine Erklärung über den Widerspruch, der in allen Nachrichten über den Rückmarsch der Truppen herrscht. Dieser auffallende Widerspruch, sagt er, welcher in der offiziösen Mittheilung über den verzögerten Rückmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich und in den sehr bestimmten Angaben liegt, welche Fürst Bismarck in seiner letzten Soiré darüber gemacht hat, illustrirt in etwas jene unliebsamen Vorgänge in unseren höchsten Regionen, welche das Gerücht zu argen Differenzen zwischen Bismarck und anderen einflußreichen Personen stempelt. Soviel steht fest, daß die Abreise der Kaiserin nach Baden den Projecten, welche Bismarck im Auge hatte, eine Grenze gesetzt hat und daß nunmehr der Einzug in der ersten Juni-Woche, ja vielleicht überhaupt im Juni, wieder in Frage gestellt ist. Wie man hört, sollen es namentlich die Rücktransporte der Gefangenen gewesen sein, welche zu den Differenzen Anlaß gegeben hätten. Man hält es von einer Seite für mindestens unklug, den Franzosen eine so große Anzahl von Streitkräften zurückzugeben, die nach den Zusagen Bismarcks den Rückmarsch antreten sollte; ja es ist von militärischer Seite behauptet worden, daß eine solche Rückgabe von Soldaten deutscherseits eine Vermehrung, vielleicht eine Verdoppelung der jetzt in Frankreich befindlichen Kräfte erheische. Dies eben soll den Grund zu den Differenzen geboten haben, welche indessen wie in allen früheren Fällen sich doch wohl bald beilegen werden.

— Der „Magdeb. Correspondent" bringt eine Aufstellung über die Rückkehr der ersten Hälfte des Garde-Corps. Hiernach würde die Einschiffung von der Zeit vom 2. bis 11. Juni an zu Bingerbrück stattfinden und die Ankunft der bezüglichen Regimenter in Berlin und Umgegend, Hannover und Coblenz in dem Zeitraum vom 4. bis 12. Juni erfolgen. Das erste Garderegiment wird am 8. und 9. Juni, das zweite am 4. und 5., das dritte am 6. und 7., das vierte am 4. und 5., die Gardekürassiere werden am 4., 5., und 6., die Gardehusaren am 8. und 9., die Gardejäger am 7, die Gardepioniere am 10., die Garde-Artillerie am 7., 8. und 9. Juni eintreffen.

— Der Stadtverordnete Professor Virchow hat der Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag unterbreitet: Die Versammlung wolle beschließen, eine Petition an den Reichstag zu richten, um bei Gelegenheit des jetzt vorgelegten Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen dahin zu wirken, daß die Verpflichtung der Gemeinden, betreffend die Anstellung der Militäranwärter, für gewisse Stellen aufgehoben werde.

Braunschweig, 19. Mai. Die Landesversammlung genehmigte den Antrag des Abg. Baumgarten, zu der vertraulichen Besprechung mit der Regierung über die Nachfolge im Herzogthume die schon bestehende Verfassungscommission zu ermächtigen.

Bremen, 19. Mai. Die Bürgerschaft hat natürlich nicht unterlassen können, in ihrer Sitzung auf den großen Packhausbrand vom 13/14. Mai einzugehen. Da der Senat bereits die Polizei-Senatoren Pfeiffer und Gröning mit einer gründlichen Untersuchung des Falles beauftragt hatte, so begnügte die Bürgerschaft sich, ihn um Mittheilung des Ergebnisses derselben anzugehen. Im Uebrigen wurde der Branddirector Schumann mehrfach gegen die Anklage der vereinigten Feuerversicherungs-Agenten in Schutz genommen, allseitig aber betont, daß es darauf ankomme, das junge Institut der Berufs-Feuerwehr vor Entmuthigung und Unvollzähligkeit zu bewahren. Da dieselbe bisher noch mit der alten freiwilligen Feuerwehr als Reserve gemischt erscheint, so beschloß man auf Antrag der Lösch-Deputation, dieses Verhältniß aufzuheben und dafür die Berufs-Feuerwehr um zwanzig Mann zu verstärken. (H. N.)

München, 20. Mai. Die bayerischen Bischöfe werden in einigen Tagen, wie bereits gemeldet, an den König eine Denkschrift einreichen, worin sie gegenüber dem Placetum regium ihren Standpunkt zu beleuchten und ihr Verhalten zu rechtfertigen suchen. Sie weisen in derselben auf frühere Denkschriften bei ihren Versammlungen in Würzburg und Freising hin. Wie die „N. N." hören, wartet das Ministerium in der brennenden religiösen Frage dieses Actenstück ab und wird erst nach Einsichtnahme desselben eine Entschließung erlassen, die, sagt das genannte Blatt, hoffentlich das Recht der Krone und der wahren Katholiken, die Freiheit der Gewissen, den Frieden der Familie wahren wird. — Aus Tübingen wird geschrieben, daß die stille Haltung der katholischen theologischen Facultät in der Unfehlbarkeitsfrage mehr als befremdet hat, da es doch offenes Geheimniß sei, daß dieselbe, eben so wie Hefele, das neue Dogma mit dem alten Glauben nimmermehr vereinigen kann. Insbesondere befremde es, daß der Dogmatiker v. Kuhn nicht den Muth zu einem offenen Bekenntniß hatte. Indessen wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß Professor v. Kuhn eine Schrift gegen die Unfehlbarkeit druckfertig ausgearbeitet hat, und dieselbe in dem Zeitpunkte veröffentlichen wird, in welchem er zur Unterwerfung unter das Dogma aufgefordert werden sollte. Die Schrift wird die Motive seiner Verweigerung vor der Oeffentlichkeit darlegen.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Der von Dr. Herbst dem Verfassungsausschusse vorgelegte Entwurf einer Adresse an den Kaiser wurde von demselben mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Der Entwurf weist darauf hin, daß die vom Ministerium getroffenen Maßregeln, um alle Völker der diesseitigen Reichshälfte zu gemeinsamer verfassungsmäßiger Thätigkeit zu vereinigen, nicht von den beabsichtigten Erfolge begleitet waren, vielmehr von ersehnten Ziele abwärts führten. Der Friede mit den Gegnern der Verfassung sei nicht durch einzelne Concessionen zu gewinnen, die Gegner der Verfassung seien vielmehr durch die bisherige Wirksamkeit der Regierung im Kampfe gegen die verfassungsmäßige Thätigkeit nur ermuntert, die Parteigegensätze nur verschärft worden. Die Adresse weist ferner auf das steigende Mißtrauen der Anhänger der Verfassung hin und betont, daß die Vorlagen und die Erklärungen des Ministeriums die Besorgniß erwecken, daß die bereits eingebrachten, sowie die noch zu gewärtigenden Vorlagen nicht Producte reiferer Ueberlegung seien, sondern aus zufälligen Bestimmungsgründen entstanden seien. Die Verfassung sei nicht schlechthin unveränderlich, allein die föderalistische Gestaltung einer Reichshälfte sei mit dem Grundgedanken der Ausgleichsgesetze unvereinbar, welche constitutionelle Regierungsform in jeder der beiden Reichshälften bedingen. Die an den Grenzen des Reiches vollzogene Bildung großer, einheitlich organisirter Staaten erfordere die Zusammenfassung der Kräfte des Staates. Die Erweiterung der Landesautonomie dürfe nur gleichzeitig mit der Reform der Reichsrathswahlen im Sinne der Loslösung derselben von den Wahlen durch die Landtage sich vollziehen. (W. T.)

— 22. Mai. Das Rothbuch wird den Delegationen heute vorgelegt werden. Dasselbe enthält 105 Aktenstücke und umfaßt einen Zeitraum vom November v. J. bis April d. J. Ein Anhang enthält das Sitzungs-Protokoll der Londoner Conferenz und den Text des Vertrages vom 13. März 1871. Im Ganzen bestätigt auch diese offizielle Publication, die bei aller Festigkeit in der Wahrung der allgemeinen europäischen und speciell der österreichisch-ungarischen Interessen ausgesprochenen friedlichen, auf Verständigung und Ausgleich der Gegensätze gerichteten Tendenzen der österreichisch-ungarischen Regierung. (W. T)

— Die Delegation des Reichsraths ist heute eröffnet worden. Ritter v. Schmerling wurde zum Präsidenten, Bidulich zum Vizepräsidenten gewählt. Graf Beust theilt mit, daß der Kaiser morgen Mittag um 2 Uhr die Mitglieder der Delegation empfangen werde. Derselbe legt sodann den Voranschlag zum gemeinsamen Staatshaushalte nebst einer Denkschrift und bezüglichen Erläuterung sowie ferner das Rothbuch vor. (W. T.)

Frankreich.

* Paris, 18. Mai. Die Nachricht der „Indep belge", daß der amerikanische Gesandte Washburne die Intervention der preußischen Regierung angerufen, daß in Folge dessen ein Ultimatum vom Fürsten Bismarck nach Versailles abgesandt sei, ist vollständig unbegründet. Mr. Washburne hat nur die Commune aufgefordert, die Rechte der in Paris anwesenden Elsässer und Lothringer zu respectiren und sie von dem Zwangsdienste in der Nationalgarde auszunehmen. (D. N)

Der materielle Schaden der Stadt Paris in Folge der Insurrection wird von einem Correspondenten des „Daily Telegraph" auf 34 Millionen per Tag, also auf mehr als 2 Milliarden für die abgelaufenen zwei Monate berechnet. Er veranschlagt dabei den Sold von 150,000 Nationalgarden à 2 Fr. mit 300,000 Frs.; den Sold der Frauen und Kinder dieser Garden bei durchschnittlich 50 Cent. pr. Kopf mit 75,000 Fr.; Kriegsauslagen und Munition 500,000 Fr.; Verlust an Arbeitslohn für 300,000 Arbeiter à 6 Fr. mit 1,800,000 Fr., wovon allenfalls die obigen 300,000 Fr. abzuziehen seien, also 1,500,000 Fr; Verluste der Arbeitgeber 600,000 Fr.; Einbuße der Fabrikanten der sogenannten Pariser Artikel 2¼ Mill.; allgemeiner Verlust des Handelsstandes 10 Mill.; Einbuße an dem Verkauf von Lebensmitteln in Folge der Auswanderung von 800,000 Individuen 2,400,000 Fr.; Einbuße der Kleiderfabrikation aus dem nämlichen Grunde 2,400,000 Fr.; Verluste in Folge des Ausbleibens von 150,000 Provinzialen und Fremden, deren Einkäufen und sonstigen Ausgaben 9 Mill.; Einbuße von Miethen 2 Mill.; Kosten der Armee von Versailles 3 Mill. Im Ganzen 34,275,000 Frcs.

— Die Haussuchungen nach „Rebellen", die vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen, werden neuerdings so veranstaltet, daß man ganze Straßen absperrt und dann ein Haus nach dem anderen durchstöbert; dabei kommen Scenen vor, wie am 17. in der Rue de Choiseul, wo einem fast 60jährigen ehrlichen Kaufmanne von den Häschern, als er sich weigerte, ihnen zu folgen, das Bajonnet durch den Leib gestochen wurde. Am 16. um 2 Uhr war Revue über das Bataillon der „Amazonen der Commune" im Hofe der Tuilerien; zwei höhere Offiziere nebst einem Delegirten des Stadthauses waren zu dem absonderlichen Feste erschienen, wo 2500 „Troupières" unter männlichen Chefs in blauer Jacke, Käppi mit Federbusch und rother Kokarde aufzogen. Die Hauptsache ist, daß diese „Bürgerinnen-Soldaten" täglich 1½ Fr. nebst Lebensmitteln beziehen. Da die Commune befohlen hat, daß die Polizei alle öffentlichen Frauenzimmer verhaften soll, so steht zu erwarten, daß dieses Amazonen-Bataillon bald zu Divisionen anschwellen wird.

— Der „Français" hat Briefe aus Brüssel, wonach die bonapartistischen Umtriebe in Brüssel in vollem Gange sind; Centrum sei das von Welles de Lavalette bewohnte Hotel; Rouher gehe dort aus und ein, eben so Jerome David nebst anderen früheren Generalen und Agenten, die mit den aus Deutschland heimkehrenden Kriegsgefangenen verkehrten; auch in Frankreich, und besonders im Westen, werde die Agitation unter dem Landvolk stark betrieben, in den Städten aber besonders unter den Arbeitern, die man gegen Versailles aufhetze.

Rumänien.

Bukarest, 21. Mai. Auch in den Bauerncollegien hat die Ordnungspartei bei den Wahlen den Sieg davongetragen, so daß die Regierung in der neuen Kammer einer starken Majorität sicher ist. (W. T.)

Danzig, den 23. Mai.

* Von Bewohnern der Altstadt ist die Frage in Anregung gebracht, ob es nicht im Interesse der hiesigen Bevölkerung liege, die für den 3. Juni angesetzte Reinigung und Abschützung der Radaune mit Rücksicht auf die herrschende Pockenepidemie diesmal auszusetzen. Es wäre dringend wünschenswerth, daß die Sanitätscommission über diese Frage schleunigst ein Gutachten abgebe, damit von Seiten der Sanitätspolizeibehörde die Schützung inhibirt werden könnte, falls die Sanitätscommission dies für erforderlich erachtet.

* Morgen mit dem Frühzuge geht die Pontonir-Compagnie Ostpreuß. Pionier-Bataillons Nr. 1, welche, für den provisorischen Bau einer Pontonbrücke bei Thorn aus dem Feldzuge zurückbeordert, vor 5 Wochen aus Rouen hierher zurückkehrte, nach Graudenz ab. Dieselbe wird dort zunächst den für den beabsichtigten Zweck zur Verwendung kommenden Weichsel-Reserve-Brückentrain, welcher beiläufig ca. 100 Pontons mit ca. 600 Schritt Brückenbahn enthält, aus den betreffenden Aufbewahrungsräumen zur Weichsel hinabschaffen und daraus sogenannte Transportmaschinen, d. h. aus Pontons, Balken und Brettern 2c. construirte floßartige Fahrzeuge, bauen. Der Transport der letzteren nach Thorn wird durch einen von dem dortigen Magistrat gestellten Schleppdampfer bewirkt werden.

* In der gestrigen Bekanntmachung des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft hat das Publikum mit Befriedigung die Notiz gelesen, daß das Abstempeln der Tagesbillets zur Rückfahrt an den beiden Pfingstfeiertagen nicht erforderlich sei und erwartet zuversichtlich den Wegfall dieser lästigen Maßregel für immer. Wenn an den beiden genannten Tagen, an welchen die Frequenz bei nur einigermaßen günstigem Wetter voraussichtlich eine sehr große sein wird, von der Abstempelung Abstand genommen werden kann, so dürfte es doch wohl sehr schwer fallen, das Publikum davon zu überzeugen, daß an andern ruhigeren Tagen dieser Zwang durchaus bestehen bleiben müßte. Was die Kgl. Ostbahn für überflüssig erachtet, sollte auf einer Privatbahn absolut nothwendig sein?

* Die Betriebs-Einnahmen der Kgl. Ostbahn waren im Monat April c.: a) Hauptbahn 752,263 Rp (gegen 718,629 Rp im April v. J.), b) Schneidemühl-Flatow, Dirschau-Pr. Stargardt, Insterburg-Gerdauen 3707 Rp. Die Betriebs-Einnahmen der Tilsit-Insterburger Bahn betrugen im April c. 7873 Rp (gegen 7591 Rp im April v. J.), die der Ostpreuß. Südbahn 59,600 Rp (gegen 59,427 Rp im April v. J.).

* [Handwerkerverein.] In der Sitzung vor acht Tagen wurde eine interessante Debatte geführt über Wesen und Werth der Pockenimpfung, in der Herr Dr. Semon seine Ansichten dahin aussprach, daß nach seinem und dem Urtheil medizinischer Autoritäten die rechtzeitige und von zehn zu zehn Jahren wiederholte Impfung zwar nicht absoluten Schutz, aber doch das einzige bekannte und auch meistens genügende Vorbeugungsmittel gegen die Menschenblattern gewähre. Ein inneres Medicament als Präservativ gegen die Blattern gäbe es nicht. Die ersten Pockenfälle bei der jetzigen Epidemie wären bei Trödlern vorgekommen, die Kleider von den französischen Kriegsgefangenen kauften. — In der gestrigen Versammlung wurde für den Pfingstmontag ein Ausflug nach Oliva verabredet und beschlossen, daß bis zum 1. Juli die Mitglieder sich an jedem Mittwoch Abend im Gambrinus, am Sonnabend in der alten Wache am Fischmarkt und am Sonntage im Kaffeehause in der halben Allee bei Wwe. Görke zusammen finden wollen. Die noch ausstehenden Bücher sind im Laufe dieses Monats an den Bibliothekar Herrn A. Voigt, Jopengasse 38, abzuliefern.

* [Feuer.] Gestern Abend um 8½ Uhr entzündete sich in dem zu einem Materialwaren-Geschäft in der Breitgasse Nr. 126 gehörigen Keller Petroleum Der Lehrling genannten Geschäfts hatte beim Abfüllen von Petroleum offenes Licht gebraucht, in Folge dessen das Petroleum selbst, nebst Faß und das unter diesem sich befindliche Holzlager in Brand gerieth. Die Feuerwehr beseitigte unter Anwendung einer Spritze in kurzer Zeit die Gefahr.

— Der seitherige Kreisthierarzt Kühnert zu Elbing ist zum Departements-Thierarzt für den Reg.-Bez. Frankfurt a. O. ernannt worden.

* Marienwerder, 22. Mai. In der vorigen Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung der Lehrer unseres Kreises stellte Hr. Volz-Kurzebrack den Antrag, daß § 5 des Statuts dahin abgeändert werden möge, daß die Hauptversammlungen alterirend in Marienwerder und Mewe abgehalten werden sollen, was die Zustimmung der Anwesenden fand. Darauf hielt der Vorsitzende Herr Wilke-Jellen den mit großem Beifall aufgenommenen Hauptvortrag über „die jüngsten deutschen Waffenthaten und die deutsche Pädagogik". In der an diesen Vortrag sich schließenden

Debatte proponirte Hr. Wilke die Gründung eines allg. Bildungsvereins im Anschluß an die in Berlin zusammengetretene Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Herr Gerichts-Director Wetzel, welcher der Versammlung beiwohnte, war im Princip mit dem Vorschlage einverstanden, meinte aber, der geeignete Zeitpunkt zur Ausführung sei noch nicht gekommen, überdies seien die Absichten des Berliner Vereins noch zu wenig bekannt, man müsse eine genauere Darlegung derselben abwarten. Die Lehrer ermahnte er zum treuen Festhalten an ihrem Lehrerverein, aber auch zu ausdauerndem Wirken in ihren Gemeinden, zur Gründung von Bildungsvereinen in kleineren Kreisen. Er sei der Ueberzeugung, daß binnen Kurzem unsere Schulverhältnisse ganz andere und bessere werden müßten. Der von Hrn. Wannemacher gemachte Vorschlag der Vereinigung des Lehrervereins mit dem hiesigen Handwerkerverein wurde aus practischen Rücksichten abgelehnt. Die nächste Versammlung soll am ersten Sonnabend im August in Mewe stattfinden.

= Marienwerder, 21. Mai. In der gestern stattgefundenen General-Versammlung der Hammermühler Brauerei-Actien-Gesellschaft wurde ein neues, nach den Ausstellungen des Handelsrichters abgeändertes Statut verlesen und einstimmig genehmigt. Die wichtigste Aenderung betrifft die Anstellung zweier Directoren, die als Vorstand die Gesellschaft zu vertreten und alle Papiere derselben gemeinschaftlich zu zeichnen haben. Der erste übernimmt vorzugsweise die Functionen als Betriebsdirector. Beiden zur Seite steht ein Aufsichtsrath aus 9 Mitgliedern, der die Leitung und den Betrieb des Geschäfts zu überwachen, die Bücher zu controlliren und alljährlich der General-Versammlung Bericht zu erstatten und Rechnung zu legen hat. Nachdem festgestellt war, daß das Actienkapital in Höhe von 70,000 Rℓ vollständig gezeichnet und somit die Gesellschaft als constituirt sei, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Zum Betriebsdirector wurde Hr. Kunze fast einstimmig wiedergewählt, bei der Wahl des zweiten Directors fielen sämmtliche Stimmen auf den Kaufmann Hrn. Hermann Friedländer hieselbst. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Rendant Jahn, Baumeister Horwicz, Kaufmann Zobel, Rechtsanwalt Baumann, Rentier Brommundt, Kaufmann M. Seeligsohn, Rittergutsbesitzer Richter-Rosainen, Zimmermeister Krause, Posthalter Rühe-Garnsee. — Die Aufführung der „Jahreszeiten" unter der Leitung des Hrn. Musikdirector Leber, welche vorigen Dienstag stattfand, war eine sehr gelungene. Der mannigfaltige Wechsel der Scenen und Stimmungen hielt die Zuhörer in fortwährender Spannung. Die Chöre waren trefflich einstudirt. Unter den Solisten ragte namentlich der Darsteller des Lukas, Hr. Otto aus Berlin, durch seinen schönen kräftigen und biegsamen Tenor und den durchdachten Vortrag hervor. Ihm schloß sich ebenbürtig eine heimische Sängerin an, welche sich seit Jahren lang nicht mehr in größeren Partien hatte hören lassen und nun die Rolle des Hannchen mit dem ursprünglichen Liebreiz ihres Organs und mit einer Innigkeit und Natürlichkeit des Gefühls durchführte, welche alle Hörer mit sich fortriß; auch die andern Solosänger erwarben sich um den Erfolg große Verdienste. Einer rühmenden Erwähnung bedürfen noch die geschmackvollen Arrangements. Trotz der sehr bedeutenden Kosten kann noch ein Ueberschuß von ca. 60 Rℓ den hiesigen Familien der zurückgekehrten Wehrmänner zugewiesen werden. Eine beklagenswerthe Störung trat dadurch ein, daß das Gas, welches gleich dem heurigen Sonnenlichte während des ganzen Frühlings nicht brennen wollte, erst beim Eintritt des Sommers, während des Tenor-Recitativs, angezündet werden konnte, ebenso wie es bei einem früheren Künstler-Concerte zuging, mit dem einzigen Unterschiede, daß damals das Tageslicht nicht abwartete, bis es der Gasfabrik genehm war, dasselbe zu ersetzen. Hoffentlich häufen sich die Klagen über die Unreinheit und geringe Leuchtkraft des hiesigen Gases in dem Maße, wie über die absolute Dunkelheit der Straßen in manchen Nächten, selbst wo kein Mondschein im Kalender steht, in einem Maße, daß Abhilfe dringend Noth thut.

Braunsberg. Dieser Tage erhielt der Religionslehrer des hiesigen Gymnasiums, Dr. Wollmann, der bekannte Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas, mit der Stadtpost einen anonymen Drohbrief, worin er ein „Diener des Satans" genannt wird. Ich gebe es bei verbraucht, daß die erste beste Kugel oder der erste beste Dolch bereit sei, weil er in der schönen jungen Stadt „Mord und Jammer" anrichtet. Nach dieser Schriftprobe dürfte der Anonymus begründete Aussicht haben, ein ständiger Mitarbeiter des „Danziger katholischen Kirchenblattes" zu werden. — Um den Eltern, die ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht des Hrn. Wollmann schicken wollen, hat das Provinzial-Schulcollegium jetzt anheimgestellt, ihre Kinder auf ein anderes Gymnasium zu schicken.

Königsberg, 22. Mai. Am Dienstag ereignete sich auf dem Gute Robitten bei Bartenstein im Hause des Rittergutsbesitzers Moldzio ein beklagenswerthes Unglück. Zu Ehren des einige Tage vorher aus dem Felde gesund und unversehrt zurückgekehrten Sohnes des Hauses wurde nämlich ein Fest der Freude gefeiert, zu dem auch die Braut desselben, die Tochter des hiesigen Kaufmann Lemke, und deren bei der Artillerie als Freiwilliger dienender Sohn erschienen waren. Nach dem Souper ergötzte sich die Gesellschaft in den festlich erleuchteten Räumen und nimmt der Freiwillige Lemke mit noch zwei anderen Herren seinen Weg in das Cabinet seines zukünftigen Schwagers. Hier besieht einer der Herren einen von Lemke aus Frankreich mitgebrachten Revolver; er entspannt ihn, probt das Schloß, drückt los — und der Schuß fährt dem in demselben Augenblick eintretenden jungen Moldzio in die Brust. Nach zwei Stunden war dieser eine Leiche.

— Aus Berlin theilt man der „Pr. Litt. Z." privatim mit, daß nunmehr die definitive Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen erfolgt sein soll.

Zuschrift an die Redaction.

† Wenn heute Postbeamte, weil sie um Aufbesserung ihres kärglichen Gehalts petitioniren, von Hamburg nach Stallupönen strafversetzt werden, so erregt solche Verkümmerung des Petitionsrechts allgemein gerechte Mißstimmung. Zu andern Zeiten wandte man drastischere Mittel an, um sich unliebsame Petitionen vom Halse zu halten, und es wird für viele Ihrer Leser gewiß von Interesse sein, wenn ich hier einen Belag dafür mittheile, der den wenigsten bekannt sein dürfte. Freilich datirt derselbe aus der Regierungszeit Friedrich Wilh. I., also aus einer durch Rigorosität ausgezeichneten Periode. Eine Cab.-Ord. desselben vom 15. Nov. 1739 — gegengezeichnet v. Cocceji — bezweckt die Abstellung der immediate einlaufenden Memorialien, und verordnet, nachdem bemerkt worden, daß trotz der an die Regierungen und Justizcollegia erlassenen Ordres Majestät fortwährend mit unzähligen Memorialien belästigt und Soldaten zu deren Ueberreichung benutzt würden, wörtlich Folgendes:

„.... So haben wir Uns endlich genöthigt gefunden, schärfere Mittel an die Hand zu nehmen, umb diesem Unwesen abzuhelfen, auch daher aus eigener Allerhöchster Bewegung durch eine besondere Cab.-Ordre vom 15. huj. allergnädigst verordnet, daß diejenige Advocati, Procuratores und andere dgl. Leute und Concipienten, welche sich unterstehen, andere Leute aufzuwiegeln, umb in abgethanen und abgedroschenen Sachen Uns immediate Memorialien zu übergeben, oder durch Soldaten Uns, es sey in Justiz- oder Gnaden-Sachen Memorialien einreichen zu lassen, Wir alsdann einen solchen Advocaten, oder Procurator oder auch den Concipienten eines solchen Memoriats **ohne alle Gnade und Pardon aufhängen und zu mehrerem Abscheu neben ihm einen Hund hängen lassen wollen.**"

Schließlich wird noch verordnet, daß dieses Edict alle drei Monate vor den Kirchenthüren abgelesen werden soll, wir vermuthen indeß, daß schon im nächsten Jahre mit dem Regierungs-Antritt Friedrich des Großen diese drakonische Maßregel außer Kraft getreten sein dürfte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Mai. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen Mai	83 4/8	83 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 6/8	100 6/8
Sept.-Oct.	75 4/8	75 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119
Rogg. matt			3 1/2 pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 4/8
Regul.-Preis	51	51 2/8	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 2/8
Mai-Juni	50 7/8	51 2/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juli-Aug.	52 2/8	52 5/8	Lombarden . . .	93 7/8	93 4/8
Petroleum,			Rumänier	48 6/8	49 2/8
Mai 200 ℔	13	13 18/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	26⅓	26½	Oester. Banknoten	81 5/8	81 5/8
Spir. behpt.			Russ. Banknoten	80 4/8	80 2/8
Mai-Juni	17	17	do. 1864r Pr.-Anl.	119 3/8	119
Juli-Aug.	17 10	17 8	Italiener	55 7/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 6/8	100 4/8	Franzosen	229⅜	229 1/4
Nord. Bundesan.	101	100 6/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94⅞, österr.-deutsche Bankactien 94¾, Nordwestbahn 198¾, South Eastern-Prioritäten 75¼. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 265¼, Staatsbahn 400¾, Lombarden 163½.

Wien, 22. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 50, Silberrente 69, 15, 1854er Loose 91, 00, Bankactien 784, 00, Nordbahn 225, 50, Creditactien 280, 00, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 421, 50, Galizier 259, 25, Czernowitzer 172, 50, Pardubitzer 178, 00, Nordwestbahn 209, 75, London 124, 95, Hamburg 91, 60, Paris 49, 10, Frankfurt 104, 00, Amsterdam 104, 30, Böhmische Westbahn 256, 50, Creditloose 168, 75, 1860er Loose 97, 40, Lombard. Eisenbahn 172, 70, 1864er Loose 127, 00, Anglo-Austrian-Bank 243, 50, Wechslerbank 144, 00, Napoleonsd'or 9, 92½, Ducaten 5, 91½, Silbercoupons 122, 50. Fest.

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine niedriger. — Weizen pr Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr Juli-August 111 Br., 110 Gd., pr August-September 111 Br., 110 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 29½, pr October 27⅞. — Spiritus still, loco und pr Mai 20¼, pr Juni-Juli 20½, pr Juli-August 21¼. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr Mai 12¾ Gd., pr August-December 14⅛ Gd. — Wetter schön.

Bremen, 22. Mai. Petroleum höher gehalten, Standard white loco 6.

Amsterdam, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide loco unverändert. Roggen pr Juli 207, pr October 213. Raps pr Herbst 83½. Rüböl loco 47¼, pr Herbst 44.

London, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s höher als vergangenen Montag. Für Hafer bessere Stimmung, schwedischer ¼ bis ½s höher. Andere Artikel fest. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,052, Gerste 5207, Hafer 35,417 Quarters.

Liverpool, 22. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5 5/16, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅜, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ flau,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rℓ 79-84 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 78-81 „	70-79⅜ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 74-79 „	
bunt	125-128 ℔	„ 73-78 „	
roth	126-130 ℔	„ 67-78 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 53-66 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 78½ Rℓ

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ etwas fester, polnischer 118/9—123 ℔. 46¾—50 Rℓ bez., inländischer 126 ℔. 52½ Rℓ bez.

Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48½ Rℓ.

Auf Lieferung pr Juni-Juli 120 ℔. 48¼ Rℓ bez., pr Juli-August 120 ℔ 49¼ Rℓ bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, kleine 102/3 ℔. 44 Rℓ bezahlt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ ruhig, weiße Futter- 45 Rℓ bezahlt.

Kleesaat loco pr 200 ℔ roth 36 Rℓ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Mai.

Weizenmarkt: flau und Kauflust schwach. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120 — 121/23—124/25—127/28—130/1 ℔. von 63/67 — 68/74 — 76/77 —78/80 Rℓ, extra schön glasig und weiß 81/83 Rℓ pr 2000 ℔.

Roggen unverändert, polnischer in Partien 120 bis 125 ℔ von 48/48½—50 Rℓ pr 2000 ℔. Guter inländischer etwas theurer.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rℓ, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rℓ pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rℓ, bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rℓ pr 2000 ℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ Rℓ pr 2000 ℔. Polnischer billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft aber kühl. Wind: Nord-West.

Weizen loco war heute sehr flau; es fehlte Kauflust, weil zu unserem hiesigen Preisverhältniß Verkäufe im Auslande nicht zu machen sind. Um Partien heute hier verkaufen zu können, hätten Inhaber sich nicht unbedeutend in ihren Forderungen herunterstimmen müssen. Der ganze heutige Umsatz betrug nur 240 Tonnen und zu nachgebenden Preisen. Bezahlt wurde für Sommer- 122/23 ℔. 71⅓ Rℓ, bunt 123/24 ℔. 75 Rℓ, 125 ℔. 76 Rℓ, 126 ℔. 76⅔ Rℓ, bessere 126/27 ℔., 127/28 ℔. 78 Rℓ, hellbunt 120 ℔. 70 Rℓ, 126 ℔. 77½ Rℓ, 78 Rℓ, hochbunt und glasig 126 ℔. 79 Rℓ, 128 ℔. 79⅝ Rℓ, weiß 125/26 ℔. 79⅓ Rℓ pr Tonne. Termine flau und nicht gehandelt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 78½ Rℓ

Roggen loco etwas fester, bei einem Umsatz von 500 Tonnen, polnischer nach Qualität 118/9 ℔. 46¾ Rℓ, 120 ℔ 48 Rℓ, 121 ℔. 48½ Rℓ, 123 ℔. 50 Rℓ, 126 ℔. 52½ Rℓ, inländischer 123/4 ℔. 52¾ Rℓ pr Tonne bezahlt. Termine gefragt, bei einem Quantum von 1200 Tonnen wurde 120 ℔. Juni-Juli zu 48¼ Rℓ, 120 ℔. Juli-August mit 49¼ Rℓ gekauft; außerdem ist 120 ℔ Juli-August zu 49½ Rℓ verkauft. Regulirungspreis 122 ℔. 48½ Rℓ. — Gerste loco ziemlich unverändert, kleine 102/3 ℔ 44 Rℓ pr Tonne bez. — Erbsen loco stille, Futter- 45 Rℓ, Koch- 50 Rℓ pr Tonne bez. — Kleesaat rothe 36 Rℓ pr 200 ℔ — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 22. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen flauer, loco hochbunter 128—129 ℔. 83⅓ Rℓ, 130—131 ℔. 83 11/12 Rℓ bez. pr Tonne; bunter pr 2000 ℔. 75—83 Rℓ Br., rother 133 ℔. 81 7/12 Rℓ pr Tonne bez. — Roggen flauer, loco 117 ℔. 45 5/12 Rℓ bez., 118 ℔. 45⅚ Rℓ bez., 118—119 ℔. 46¼ Rℓ bez., 119—120 ℔. 46⅝ Rℓ bez., 120 ℔. 47¼ Rℓ bez., 47½ Rℓ bez., 121—122 ℔. 48⅓ Rℓ bez., 123 ℔. 49 5/12 Rℓ bez., 123—124 ℔. 50 Rℓ bez., 124—125 ℔. 50 5/12 Rℓ bez., 125—126 ℔. 50⅚ Rℓ bez., 127 ℔. 51¼ Rℓ bez., Wittinnen- 114 ℔. 45⅚ Rℓ bez. pr Tonne; pr Mai-Juni 49½ Rℓ Br., 48 Rℓ Gd., pr Sept.-Oct. 50½ Rℓ Br., 49½ Rℓ Gd. pr 2000 ℔. — Gerste, loco große, 46⅔ Rℓ bez., 49¼ Rℓ bez., kleine 43⅚ Rℓ bez., 44¾ Rℓ bez. pr Tonne. — Hafer loco 32—41⅙ Rℓ bez. pr Tonne. — Erbsen, loco weiße, 42½—45⅙ Rℓ bez. pr Tonne, graue 45—56 Rℓ Br. pr 2000 ℔., grüne 44 5/12 Rℓ bez. pr Tonne. — Bohnen loco 45—54 Rℓ Br. pr 2000 ℔. — Wicken loco 30—46 Rℓ pr 2000 ℔. — Leinsaat, loco feine, 76—96 Rℓ Br., mittel 62—76 Rℓ Br., ordinäre 45 - 62 Rℓ Br. pr 2000 ℔. — Kleesaat flau, loco rothe pr 200 ℔. 20—40 Rℓ Br., weiße pr 200 ℔. 20—42 Rℓ Br. — Thymotheum flau, loco pr 200 ℔. 12—18 Rℓ Br. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß 11⅔ Rℓ Br. — Rüböl ohne Faß pr 100 ℔. 13⅓ Rℓ Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, still, loco ohne Faß 16 7/12 Rℓ Br., 16 5/12 Rℓ Gd., 16½ Rℓ bez., Juni ohne Faß 16⅚ Rℓ Br., 16 7/12 Rℓ Gd., Juli ohne Faß 16 11/12 Rℓ Br., 16⅚ Rℓ Gd., August ohne Faß 17 Rℓ Br., 16 11/12 Rℓ Gd.

Stettin, 22. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau und niedriger, pr 2000 ℔. loco geringer gelber 56—61 Rℓ, besserer 65—69 Rℓ, feiner 75—79 Rℓ, weißer und weißbunter 77—81 Rℓ, Mai-Juni 78½, 78 Rℓ bez., Juni-Juli 78¾, ½ Rℓ bez., Juli-August 78½ Rℓ bez. und Br., Septbr.-Octbr. 76¾, ½ Rℓ bez, Octbr.-Nov. 75 Rℓ bez. — Roggen flau und niedriger, pr 2000 ℔. loco 49—52 Rℓ, Mai-Juni und Juni-Juli 51½—51 Rℓ bez. und Gd., 51¼ Rℓ Br., Juli-August 52⅜—51¾ Rℓ bez., Sept.-Oct. 53—52¼ Rℓ bez., ½ Rℓ Br. u. Gd. — Gerste matt, pr 2000 ℔. loco 45—49 Rℓ — Hafer unverändert, pr 2000 ℔. loco 45—49¾ Rℓ, Mai-Juni 49½ Rℓ Gd., Juni-Juli 49¼ Rℓ bez. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco Futter- 46—49 Rℓ, Koch- 50—52 Rℓ, Mai-Juni Futter- 50 Rℓ Br., 49½ Rℓ Gd. — Winterrübsen pr 2000 ℔. pr Sept.-October 110¾, ⅛, ¼ Rℓ bez. — Rüböl matt, pr 200 ℔. loco 26½ Rℓ Br., pr Mai und Mai-Juni 26 Rℓ bez. und Br., 25⅚ Rℓ Gd., Sept.-Octbr. 25¼ Rℓ Br., 25 Rℓ Gd. — Spiritus ruhig, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅞ Rℓ bez., mit Faß 16⅝ Rℓ bez., Mai-Juni 16 19/24 Rℓ nom., Juni-Juli 16⅚, 19/24, ¾ Rℓ bez., Juli-August 17⅛ Rℓ Br., August-Septbr. 17 5/12, ⅜ Rℓ bez. — Angemeldet: 100 W. Roggen, 1900 Ctr Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 78¼ Rℓ, Roggen 51¼ Rℓ, Rüböl 26 Rℓ, Spiritus 16 19/24 Rℓ — Petroleum loco 6⅔ Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 6⅝ Rℓ Br. — Pottasche 1ma Casan 7½, 7/12 Rℓ bez.

Berlin, 22. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rℓ nach Qual., pr Mai 82½—83½—83 Rℓ bz., pr Mai-Juni 78½—79—78¾ Rℓ bz., Juni-Juli 78—78¼ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—52½ Rℓ nach Qual. bz., pr Mai 50¾—51½ Rℓ bz., pr Mai-Juni do., Juni-Juli 51—51¾—51⅝—¼ Rℓ bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—53 Rℓ nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅓ Rℓ — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 26½ Rℓ bz., pr Mai 26⅓ Rℓ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 17 Rℓ 4 Sgr bez., loco mit Faß pr Mai 16 Rℓ 28 Sgr bis 17 Rℓ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rℓ, Nr. 0 u. 1 9⅚—9½ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅓ Rℓ pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai 7 Rℓ 24½—23 Sgr bz., pr Mai-Juni 7 Rℓ 23—22 Sgr bz., Juni-Juli 7 Rℓ 23—21½ Sgr bz., Juli-August do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rℓ, pr Mai 13 Rℓ, pr Septbr.-Octbr. 14⅙ Rℓ B.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 20. Mai. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10⅛—10 5/12 Rℓ, 93%ige do. do. 10 7/12—10⅚ Rℓ, 94%ige do. do. 11—11⅙ Rℓ, 95 %ige do. do. 11⅓—11½ Rℓ, 96—97 %ige 11⅔ bis 12⅙ Rℓ, Krystallzucker über 98% 13⅔—14⅙ Rℓ, Nachproducte von 90—93% 9 - 10⅙ Rℓ je nach Farbe und Korn. Der Wochenumsatz beträgt im Ganzen ca. 45,000 Ctr. In raffinirten Zuckern entsprach das Angebot der Nachfrage und bedangen die offerirten Partien letzte Preise. Gehandelt sind ca. 40,000 Brode und ca. 4000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Raffinade incl. Faß ffein und feine do. do. 15⅔—16 Rℓ, gemahlene do. do. 15 bis 15⅚ Rℓ, fein Melis excl. Faß 15—15⅙ Rℓ, mittel do. do. 14⅚—14 11/12 Rℓ, ordinair do. do. 14⅔—14⅙ Rℓ, gemahlen do. incl. Faß 14⅙—14⅓ Rℓ, Farin incl. Faß 11—13 Rℓ — Runkelrüben-Syrup 32 Sgr pr Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Mai 1871. Wind: NNO.

Angekommen: Hick, Dispatch (SD.), Hull, Güter. — Corneliusen, Johanna Magarethe, Faroe, Kalksteine.

Gesegelt: Jörgensen, Bay, Grangemouth; Schmidt, Auguste Jeanette, London; beide mit Holz.

Den 23. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Mc. Laren, Gleaner, Dünkirchen, Syrup. — Puister, Klasina Tonkens, Sonderburg, Holz.

Angekommen: Wittenhagen, Emilie (SD.), Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 22. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Frede, Eschert, Chamottsteine. — Meyer, Schilka, Toeplitz, Haußmann u. Krüger, Reis, Alaun, Gewürze. — v. Targonski, Großmann u. Reisser, Reis, Porter. — Klammer, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Jachowski, Dauben, Weese, Bier und Reis.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Hempel, Lewinski, Wloclawek, Berlin, Zaller und Comp.,	30	—	Rogg.
Buckow, Buckow, do., do., Gebr. Ginsberg,	30	50	do.
Born, Cohn, do., do., ders.,	30	—	do.
Vaternam, Lewinski, do., do., Perl und Meyer,	34	35	do.
Kriegstein, ders., do., Danzig, Goldschmidts Söhne,	31	19	Weiz.
Frede, Peretz, do., do., 8 L. Weiz.,	32	—	Rogg.
Tietz, Neumann, do., do., Neumann,	36	—	Weiz.
Turner, Winiawski, Nieszawa, do.,	40	23	do.
Winiarski, Lewinski, Wloclawek, do., Gielbzinski, 29. 40 Weiz.,	9	8	Erbsn.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	338,40	+ 10,8	Nord, frisch, hell u. bewölkt.
23	8	339,79	4,6	Nord, mäßig, do. do.
	12	340,20	7,0	Nord, do. do. klar.

* (Eingesandt.) Wenn die Königsberger wirklich die beabsichtigte Turnfahrt über Danzig-Neustadt ausführen wollen, so ist der Besuch von Lauenburg in Pommern nahe Neustadt pr Bahn um so mehr empfehlenswerth, als dieser Ort durch Erbauung einer Turnhalle und eifriges Turnen sich gewissermaßen einen Ruf erworben; außerdem höchst romantisch im Lebathal gelegen, als einstige Festung manche Sehenswürdigkeit darbietet.

Berliner Fondsbörse vom 22. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	120¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅝	4	218 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	157½ et bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	218 bz
Berlin-Stettin	9⅚	4	146½ B
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅙	4	109½ B
Cöln-Minden	8 9/10	4	134⅝ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅗	4	123¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	175¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97½ bz u B
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	181 bz
do. Litt. B.	13½	3½	165 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63½ G
Rheinische	7⅝	4	128¾ bz
do. St.-Prior.	7⅝	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	142¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	104¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	170½ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	148½ bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	228¾-29¼ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	93⅛-½-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅝ G
Kursk-Kiew	5	85¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	139¾ B i 126b
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108¼ bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	160⅝ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅝ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97¼ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	114 G
Magdeb. „ „	5½	4	102 B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	151¼-¾ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	109½ B
Preuß Bank-Anth	9⅙	4½	156 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	125⅞ bz
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	104 bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅔ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100½ G
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	94⅞ bz
do. 54,55	4½	94¾ bz
do. 1857. 59.	4½	94¾ bz
do. 1867	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94¾ bz
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	85¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅝ bz
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅜ bz
Pommersche „	3½	75⅛ bz
do. „	4	83¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	75½ G
do. do.	4	82¼ B
do. do.	4½	89¾ bz G
do. II. Serie	5	99 bz
do. neue	4	82½ et bz B
do. do.	4½	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 B
Posensche „	4	88⅝ bz
Preußische „	4	89¾ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35¼ bz
Braunſ. 20-Rℓ-L.	—	17⅝ bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	12 P
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	74½ B
do. Creditloose	—	91 et bz u G
do. 1860r Loose	5	79⅜-¼ bz u G
do. 1864r Loose	—	68½ bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	89½ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	49⅜ ⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do. 1862	5	85⅜ G
do. engl. Anl.	3	56 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119 bz
do. do. 1866	5	117¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71⅛ G
do. 6. do.	5	82¾ bz G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 B
Türk. Anl. 1865	5	44⅛ bz
do. do. neue	6	269½ b fl 269½

Wechsel-Cours v. 20. Mai.

Amsterdam kurz	4	142¾ bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81½ B 81⅜ G
do. do. 2. Mon.	6	80⅞ B 80¾ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅛ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	79⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ B

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111⅜ B	„ ohne R. 99⅝ bz
Svs. 6.24½ G	Oest. Bkn. 81 11/16 bz
Nap. 5 11⅜ B	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12¼ bz	Russ. do. 80¼ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Gestern Morgens 3 Uhr verschied nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung meine gute Schwester, unsere geliebte Tante und Großtante, Fräulein

Emilie Henriette Kutsch

in ihrem 69sten Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 23. Mai 1871.
(5270) **Die Hinterbliebenen.**

Es hat dem Herrn gefallen, unsern guten Vater, Schwager und Onkel, den Kaufmann

J. J. Lorenz

gestern Abend 10½ Uhr in seinem 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen, welches wir hiermit tief betrübt, statt jeder besonderen Meldung, anzeigen. (5260)
Danzig, den 23. Mai 1871.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 1 Uhr endete der Tod nach achttägigem schweren Leiden das Leben des Malers **August Becker**, in seinem 47. Lebensjahre, welches wir seinen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzeigen.
Danzig, den 23. Mai 1871.
Anna Florentine Becker, geb. **Magsig,** als Mutter.
Maria Becker, als Schwester.
(5282)

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bedarf an Bekleidungsstücken für die Feuerwehr, Wachtmannschaft und Straßenreinigung soll im Wege der Submission vergeben werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum 30. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe einzureichen und können die betreffenden Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen werden.
Danzig, den 16. Mai 1871.
Die Feuerlösch-, Nachtwach- u. Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Subhastation der dem Rittergutsbesitzer **Carl Zimmermann** zu Lichtfelde gehörigen Grundstücke Lichtfelde No. 31 A. u. 32 A. wird hierdurch aufgehoben und fallen damit auch die auf den 25. Mai und 27. Mai c. anberaumten Termine weg.
Marienburg, den 20. Mai 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5209)

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber 4- und 4½% **Neuer Westpreußischer Pfandbriefe**, welche die Erhebung der neuen Coupon-Series pro 1. Juli 1871/1876 in Danzig zu bewirken wünschen, haben die betreffenden Talons mit einem doppelten, die Nummer, Littera, den Capitalsbetrag und den Zinsfuß der Pfandbriefe enthaltenden Verzeichnisse, vom **1. bis 30. Juni d. J.**, Vormittags von **9 bis 12** und Nachmittags von **3 bis 5** Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, beim Landschafts-Rentmeister **Jungfer** im Landschafts-Kassen-Lokale zu Danzig einzureichen.
Die Herren Präsentanten erhalten eins der beiden eingereichten Verzeichnisse, nachdem der Rentmeister Jungfer über den Empfang der eingereichten Talons darauf quittirt, zurück, und haben gegen dessen Rückgabe in kürzester Frist die neuen Coupon-Series vom ꝛc. Jungfer entgegen zu nehmen.
Schemat zu den Talon-Verzeichnissen werden durch den Rentmeister Jungfer ebenfalls verabreicht.
Marienwerder, 11. Mai 1871.
Direction der Neuen Westpreuß. Landschaft.
v. Lawrenz.

So eben traf ein und wurde meinen verehrl. Abonnenten zugestellt:

Gartenlaube 1871.

Heft V.

Inhalt: Ein Held der Feder. — Aus der Wandermappe. — Vom Haarschwund. — **Krieger. Abenteuer einer friedfertigen Primadonna (Frau Lucca).** — Ein Märtyrer der Freiheit. — Unsere Batterie bei Werders Corps. — Von der Wiege des preuß. Liberalismus III. — Des Wehrmanns Heimkehr. — Deutschland auf der andern Hälfte der Erdkugel. — Der Kriegs-Weihnachtsbaum der deutschen Kinder. — Der See von Beningen. — Der Sohn der Wildniß und seine Amme. — Blätter und Blüthen.
Zur Annahme von Abonnements (à Heft 5 Sgr.) ist jederzeit bereit

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langenmarkt 1.

Lotterie in Frankfurt a/M.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.



Danzig—Königsberg.

Dampfboot „Verein", Capit. Koschke, Sonnabend, den 27. Mai, Mittags, von Danzig.
Dampfboot „Oliva", Capit. Haeusler, Dienstag, den 30. Mai, von Königsberg.
Näheres bei
Emil Berenz,
(5269) Schäferei 19.

Noch einige Kisten von dem bekannt echten Limburger Sahnenkäse billig abzugeben Bentlerg. No. 3.

Bedingungen der Zeichnung

auf

Zweihunderttausend Thaler

in 1000 Actien à 200 Thaler
der
Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft

„ELYSIUM."

1. Die Zeichnungen erfolgen al pari auf Grund des Gesellschafts-Statuts vom 19. Mai 1871 am

Dienstag, den 23. Mai,
Mittwoch, den 24. Mai

bei den Herren

S. Abel jun., Stettin,
Scheller & Deger, Stettin,
S. Abel jun., Berlin,
Baum & Liepmann, Danzig.

2. Bei der Zeichnung sind 10% der gezeichneten Summe baar zu zahlen.
3. Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein und wird das Resultat bekannt gemacht.
4. Die Zeichner sind verpflichtet, auf den Nominal-Betrag der Actien
20 % am 15. Juni 1871,
10 % am 1. August 1871,
10 % am 2. October 1871,
die restirenden 50 % nach den Statuten zu zahlen und werden die betreffenden Termine für die letzten 50 % besonders bekannt gemacht.
5. Bei Erhebung der Original-Actien werden dem berechtigten Inhaber 8 % Zinsen bis 1. October 1871 für die Baarzahlungen vergütet.

Prospecte und Statuten können bei den Zeichnungsstellen in Empfang genommen werden.



Die Original-Nähmaschinen

der

Singer Mfg. Co. in Newyork

— Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt — sind weltberühmt wegen ihrer **Vielseitigkeit, leichten Handhabung** und **Ausdauer**, die **neue Letter A Maschine,** anerkannt die beste für den **Familiengebrauch, Wäsche, Damenschneiderei, Corset-** und **Mützenfabrikation,** vereinigt in sich **alle Vorzüge,** die andere Systeme nur theilweise besitzen.
Singer's No. 2 Cloth, für Herrenschneider, **Imperial mit Rollfuss** (Perlsteppstich auf Lackleder) für Schuhmacher, **No. 2. Hatbinding** für Hutmacher, **No. 2 & 3** Maschine mit **beweglichem, stellbarem Presser** und **großem Schiff,** für Sattler, Wagen- und Pferdegeschirr-Fabrikanten, sind durch neue Hilfsvorrichtungen vervollständigt und für jeden gewerblichen Zweck mit dem größten Nutzen zu verwenden.
Der Verkauf dieser Original-Maschinen zu ermäßigten Preisen findet hier nur in meinem Geschäftslokale, 35, Langenmarkt 35, unter vollständiger Garantie statt. Preislisten, Prospecte und Probenäthe gratis.
Danzig, 35. Langenmarkt 35. **L. Gentner,**
(5298) General-Agent der Singer Mfg. Co. Newyork.

So eben empfing noch einen großen Posten
gekl. u. ungekl. Creas-, Bielefelder Bleichleinen ꝛc.
von meinem auswärtigen Geschäftsfreunde zum

schleunigen Ausverkauf

die, trotzdem die Garnpreise täglich steigen, noch **ausnahmsweise** diesmal zu den spottbilligen Preisen verkaufen kann.
11/8 ungekl. Creas No. 35 à 6 Rthlr. 10 Sgr.

6/4 ungekl. Creas	No. 35.	No. 38.	No. 40.	No. 45.	No. 50.	No. 55.	No. 60.
	à 7 Rthlr.	7¼ Rthlr.	7½ Rthlr.	7⅔ Rthlr.	8 Rthlr.	8⅓ Rthlr.	8⅔ Rthlr.

sämmtliche Nummern in geklärt nur 10 Sgr. theurer.

6/4 Bleichleinen	No. 14.	No. 16.	No. 18.	No. 20.
	à 7⅓ Rthlr.	7¾ Rthlr.	8 Rthlr.	8¼ Rthlr.

6½/4 Bleichleinen	No. 24.	No. 26.	No. 28.	No. 30.	No. 32.	No. 34.	No. 36.	No. 38.	No. 40.
	à 9 Rthlr.	9¼ Rthlr.	9½ Rthlr.	10 Rthlr.	10¼ Rthlr.	10½ Rthlr.	11 Rthlr.	11½ Rthlr.	12 Rthlr.

Sämmtliche Leinen messen 50—52 Berliner Ellen unter Garantie.
12/4 gekl. Lakenleinen in egaler feiner Waare à 14 und 15 Sgr.
5/4 berl. Ellen breite rein leinene Bettbezüge in reizenden Mustern à 6 Sgr. pro Elle, 5/4 berl. Elle br. rosaleinen Inlett à 8½ Sgr., weiße Taschentücher, reinleinen, von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Dtzd. an, Tischgedecke Servietten, Handtücher u. s. w.
Da dieses das letzte Mal sein dürfte, daß die Preise so **spottbillig** notirt sind, so erlaube mir zu zahlreichen Aufträgen ergebenst einzuladen.
Herrmann Schäfer,
(5297) 19. Holzmarkt 19.

Salon zum **Haarschneiden, Frisiren, Rasiren.**

Louis Willdorff,

Ziegengasse No. 5.

Lager von **Haarzöpfen, Scheiteln, Locken ꝛc.**

Atelier zur Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten **auch aus ausgekämmten Haaren.**

Wäsche, Unter-Garderobe, Socken, Shawls, Taschentücher, Hosenträger, Handschuhe, Shlipse, Spazierstöcke, **Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen,** Feuerzeuge, Portemonnaies, Necessaires, Schultornister ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
(5291)

In dem **Sommerfeld**'schen

Concurs-Waaren-Ausverkauf

sollen vor den Feiertagen sämmtliche **Stroh- u. a. Hüte, seidene Bänder, Blonden, Tülls-, Blumen, Blumenkränze, Strohgarnituren, Crêpe, coul. u. schwarze Sammete, Velours u. v. a. Waaren** geräumt werden. (5267)

Nach Queensland in Australien
befördern Dienstmädchen für 10 Thlr., sowie Landleute und Handwerker zu den billigsten Passagepreisen
Louis Knorr & Co.
in Hamburg.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.
Von Danzig:
Dampfer „Die Erndte" am 26. Mai.
Ferdinand Prowe.

Das neue **metrische Maß u. Gewicht,** in Verbindung mit der Decimalbruchrechnung, lege in kürzester Zeit klar und deutlich auseinander.
(5274) **E. Harms,**
Fleischergasse No. 32. part.

Zu
Confirmations-Geschenken

sich eignende Bücher empfiehlt in großer Auswahl, einfach und elegant gebunden, sowie in Prachteinbänden, die Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung von
L. G. Homann
in Danzig, Jopeng. 19.

Feinsten **Dampfmaschinen-Kaffee, Mocca, à Pfd. 15 Sgr., Menado- u. Mocca-Mischung 14 Sgr., Menado 13 Sgr., Java 12 Sgr., reinschmeckenden Nativ Ceylon 10 Sgr. empfiehlt stets frisch**
Gustav Henning,
Altstädt. Graben No. 108, am Holzmarkt.

Maschinen-Zucker, circa 80 Stück auf 1 Pfund,

und Puderzucker empfiehlt
Gustav Henning.

Succade

in Kisten und ausgewogen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

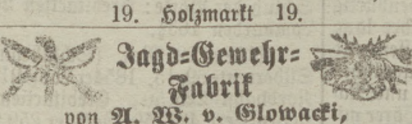
Frischen Caviar

von vorzügl. Güte empfiehlt
C. A. Mauss.

Große leb. Hummern u. frische Lissaboner Kartoffeln empfiehlt
die Weinhandlung von
Josef Fuchs.

Getreide- u. Mehlsäcke,

3 Scheffel Inhalt, à 15, 17, 17½, 18½, 19, 20 und 22½ Sgr. mit gratis Signatur,
Wollsäcke und Wollsackleinen,
erstere 9—10 Pfund schwer, à 1 Rthlr. 12½ Sgr. und leichtere von 27½ Sgr. an, letztere in Stücken von 50—52 Ellen, 36—42 Pfund schwer, à 5⅓ Rthlr., empfiehlt
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.



Jagd-Gewehr-Fabrik
von **A. W. v. Glowacki,**
Königl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115, empfiehlt den geehrten Jagdliebhabern sein großes sortirtes Magazin aller Arten Waffen als Lefaucheux-, Lancaster-, Zündnadel-, Percussions-Doppelflinten. Büchsen, Stutzen, Revolver und Munitions-Artikel en gros & en détail zu den enorm billigsten Preisen. Reparaturen werden billigst und prompt effectuirt.

Hydraulische Aufzüge

für
Speicher, Lagerräume, Hotels ꝛc.,
Specialität
von
F. Witte,
Ingenieur und Maschinenfabrikant in Charlottenburg.

Korken-Fabrik

von
Albert Eckert in Magdeburg
unterhält Lager aller Sorten Korke.

Für Fußleidende bin ich nur noch bis Donnerstag täglich v. 9—1 und 2—7 (Sonntag 9—1) Uhr zu consultiren. Mit sofortigem Erfolg heile ich:
Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene kranke Nägel, Warzen, Muttermale, Frost, Wunden ꝛc., ohne das sonst übliche Schneiden, radikal blut- u. schmerzlos. Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden **Kürschnergasse 9,** 2. Etage, Ecke der Brodbänkeng., entgegengenommen.
(5224) **Ww. Oelsner,** Fußärztin.
Frau **Oelsner** aus Breslau hat in meiner Gegenwart mehrere tiefsitzende Hühneraugen mit großer Sicherheit und Gewandtheit, sowie vollkommen schmerzlos für die betreffenden Leidenden operirt, was ich auf Wunsch gern bezeuge.
Dr. **Haeser,** Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadt-Lazareth zu Danzig.

Teinture Végétale.

Ein von der Hohen Kgl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes
Haarfärbemittel.
Mittelst dieser Tinctur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nuance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.
Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 20 Sgr. und 1 Rthlr.
Bruno Börner,
Coiffeur in **Dresden.**
Depot in Danzig bei Richard Lenz, Jopengasse 20.

F. R. Robinson's

Silber-Seife

zum Reinigen und Poliren von ächtem Gold und Silber, Marmor, Spiegeln ꝛc., ganz besonders aber von plattirten Metall-Gegenständen empfiehlt
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Dem unbekannten Empfänger der pr. „Louise", Capit. Tuchsen, von Newcastle angekommenen
16,000 Stück Chamottsteine,
die nochmalige Anzeige, daß die Löschtage für diese Partie heute begonnen haben, da dieselbe zuerst gelöscht werden muß.
F. G. Reinhold.

Dampfboot Schwan

macht am 2. Pfingstfeiertage eine Vergnügungsfahrt von Danzig nach Putzig.
(5285) **Alex Gibsone.**

Englischen

Portland-Cement

offeriren billigst
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Holländische Dach- und Forstpfannen, Chamott- und Mauersteine, Kalk, Gyps, Rohr, Cement, Dachpappen, Theer ꝛc. empfiehlt billigst die Baumaterialien-Handlung
J. D. Erban, Burgstraße 5.

Englischen Steinkohlentheer in Petroleum-Fässern offerirt billigst
H. H. Noell, Hundegasse 70.

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (2013)

Ein Spazierboot, Gig,
für 10—14 Personen, noch auf der Baustelle stehend, für einen sehr billigen Preis zu haben Heiligegeistg. 55 bei **C. E. Warneck.**

Räumungshalber ist eine Partie trocknes, sandfreies **Seegras** pr. Ctr. 1 Rthlr., zu verkaufen bei
R. Deutschendorf & Co.

Circa 200 Schafe

nimmt auf Fettweide für 1 Thlr. per Stück
Arnold, Gr. Mausdorf.

---

1 braune irische Stute,
6 Jahre alt, elegantes Reitpferd, steht zum Verkauf Krebsmarkt No. 4 und 5.

---

2 ächte junge Windhunde sind zu haben Langgasse 28.

Gutsverpachtung.

Ein günst. beleg., schuldenfr. Gut von ca. 3500 M. incl 2800 M. Acker zu ⅔ Weizenboden u. ca. 400 M. Wiesen, mit ca. 450 Schffl Weizen- u. 650 Schffl. Roggenaussl., ca. 2000 Schafen ꝛc., soll à 2½ Rthlr. p. M. verpachtet werden. Zur Uebernahme gehören ca 25 Mille. — Auskunft giebt **T. Tesmer,** Langgasse 29. (5284)

Mein Grundstück, dicht an Marienwerder, 5 Morgen culm. Weizenland, 1 Morgen Kuhwiese, 2 Häuser mit 6 Wohnungen, unter Pfannendach, Scheune, Ställe, Brunnen und Zäune, bin ich Willens für 4600 Rthlr. zu verkaufen. Mareese, 22. Mai 1871.
(5220) **Nütz,** Lehrer a. D.

Eine **Wassermühle** in d. Nähe d. Stadt, jedoch möglichst ohne Land, wird zu pachten gesucht. Adr. unter No. 5256 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein feines Kaffeehaus mit Restaurant, od. eine dazu geeign. Localität in e. Stadt in belebter Gegend w. v. e. pens. Militair zu miethen gesucht. Miethe pränumerando. Genaue Angaben werden erbeten in der Exped. d. Ztg. unter No. 5294.

Ich suche einen Lehrling für mein Getreide-Geschäft.
H. Wilke,
Hundegasse 91.

Ein Commis, Materialist, gesetzten Alters, mit guten Empfehlungen versehen, wünscht zum 1. Juli d. J. anderweitig Engagement als Verkäufer. Gefällige Adressen werden unter No. 5264 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Handlungs-Gehilfen für's Material-, Speditions-, Eisen-, Getreide- und Destillations-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, werden bestens empfohlen durch
5272) **C. W. Albrecht,** Drehergasse 16.

Ein Bursche ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, kann in die Lehre treten in Sobbowitz per Hohenstein.
(5273) **W. Bielefeldt.**

Seebad Westerplatte

ist noch eine größere Wohnung nebst Küche und Zubehör, sowie einzelne Zimmer mit u. ohne Möbel zu vermiethen. Näheres daselbst wie auch Fischmarkt 15. (5275)

Eine herrschaftl. Wohnung von mindestens fünf Zimmern nebst Pferdestall wird zum 1. October oder früher gesucht. Miethspreis etwa 400 Thlr. Adressen unter No. 5266 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein tüchtiger solider Conditor-Gehilfe wird verlangt Jopengasse No. 32.
B. Kressig.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 65 ist eine Wohnung, best. aus 2 Stuben u. Cabinet, nebst all. Zubeh. u. Eintr. i. d. Gart. zu verm.

2600 Thlr. werden auf ein Grundstück, welches über 400 Rthlr. Miethe bringt, zur 1. Stelle gesucht. Gefällige Adressen werden unter No. 5157 in der Exp. d. Z. erbeten.

Mit den Extrazügen nach Berlin kommende junge Damen finden freundliche Aufnahme im Pensionat Zimmerstraße 99 II., links.

Vorläufige Anzeige.

Meine neu engagirte Sänger- u. Ballettänzer-Gesellschaft beginnt mit den Feiertagen ihre Vorstellungen auf der Sommerbühne. Gleichzeitig empfehle meinen Saal mit Instrument, Garten und Zimmer für geschlossene Gesellschaften angelegentlichst.
Hochachtungsvoll
H. Sawitzki,
„Sanssouci" in Schidlitz.

Welche Behörde hat dafür zu sorgen, daß die Posttreppe so gangbar gemacht wird, daß sie im künftigen Winter ohne Gefahr passirt werden kann? x.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.